

Franckesche Stiftungen zu Halle

Zeugniß Von der Gnade und Wahrheit in Christo

Schubert, Heinrich

Halle, MDCCXLVIII.

VD18 13223623

Am II. Sonntage des Advents, Röm. 15. 1 - 13. Die erste Predigt Von der Liebe unsers Herrn Jesu Christi. Gehalten 1737.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-199991

nicht mit rechter Freudigkeit anschauen; ist die Hoffnung des ewigen Lebens nicht lebendig in dem Herzen; klinget das Abba lieber Vater! nicht recht kindlich; will der Friede Gottes aus dem Herzen sich verlieren, und dasselbe dagegen unruhig, murrig und ängstlich werden: so sehe man nur zu, ob es nicht am anhaltenden Gebet fehle. Je treuer im Gebet, desto näher Gott, desto brünstiger im Geist, desto fröhlicher in Hoffnung, desto muthiger, getroster und wackerer in allen Dingen. **Haltet demnach an am Gebet! betet ohne Unterlaß.**

Das andere ist: **Haltet einen jeden Tag für den letzten, und seyd bereit, wenn euer Herr kommt!** Wenn wir des Morgens erwachen, so wollen wir zu unserm Heylande sprechen: **Herr Jesu**, vielleicht ist dieser Tag mein letzter Tag. Gib mir nun Gnade, daß ich dich recht anziehe. Gib mir Gnade, daß meine Lenden umgürtet seyn und mein Licht brennen möge, damit ich bereit sey, dir, meinem Herrn, wenn du kommest, mit Freuden entgegen zu gehen. Werden wir also in Christo beständig gefunden werden, und der Ewigkeit beständig entgegen sehen; so wird uns ein ieder Tag, eine iede Stunde und Minute dieses Jahrs eine recht gesegnete Zeit seyn. Wir werden in Jesu leben, leiden, und triumphirend sterben. **Amen!**

**Herr Jesu, gib uns diß aus Gnaden, zur Verherrlichung
deines Namens und unserer Seligkeit, Amen!**

Am II. Sonntage des Advents,

Röm. 15. 1-13.

Die erste Predigt

Von der Liebe unsers Herrn Jesu Christi.

Gehalten 1737.

Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, und die Liebe Gottes, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sey mit uns allen, Amen!

Sie heutige Epistolische Lection, Geliebteste in dem Herrn, gibt uns Gelegenheit, eine Betrachtung anzustellen von der allerfüßesten, seligsten und herrlichsten Sache, nemlich von der Liebe unsers Herrn und Heylandes Jesu Christi. Wir wollen uns daher, ohne Schuberts Epist. Pred. 1. Theil. D Ein.

Eingang, zu derselben wenden; zuvor aber den HErrn Jesum bitten, daß er selber das Wort von seiner Liebe gebe, und solche seine Liebe dadurch in uns also verkläre, daß wir sie schmecken und empfinden, und aus derselben entzündet werden, ihn über alles, unsern Nächsten aber, als uns selbst, herzlich und beständig zu lieben. Lasset uns solches mit wahrer Andacht thun in einem gläubigen Vater Unser &c.

Text.

Röm. 15, 1-13.

Ihr aber, die wir stark sind, sollen der Schwachen Gebrechlichkeit tragen, und nicht Gefallen an uns selber haben. Es stelle sich aber ein ieglicher unter uns also, daß er seinem Nächsten gefalle zum Guten, zur Besserung. Denn auch Christus nicht an ihm selber Gefallen hatte, sondern wie geschrieben stehet: die Schmach derer, die dich schmähen, sind über mich gefallen. Was aber zuvor geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben, auf daß wir durch Gedult und Trost der Schrift Hoffnung haben. Gott aber der Gedult und des Trostes gebe euch, daß ihr einerley gesinnet seyd unter einander, nach Jesu Christ. Auf daß ihr einmüthiglich mit einem Munde lobet Gott und den Vater unsers HErrn Jesu Christi. Darum nehmet euch untereinander auf, gleich wie euch Christus hat aufgenommen zu Gottes Lobe. Ich sage aber, daß Jesus Christus sey ein Diener gewesen der Beschneidung, um der Wahrheit willen, Gottes, zu bestätigen die Verheißung, den Vätern geschehen. Daß die Heyden aber Gott loben um der Barmherzigkeit willen, wie geschrieben stehet: darum will ich dich loben unter den Heyden, und deinem Namen singen. Und abermal spricht er: freuet euch, ihr Heyden, mit seinem Volk. Und abermal: lobet den HErrn alle Heyden, und preiset ihn alle Völker. Und abermal spricht Jesaias: es wird seyn die Wurzel Jesse, und der auferstehen wird zu herrschen über die Heyden, auf den werden die Heyden hoffen. Gott aber der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Friede im Glauben, daß ihr völlige Hoffnung habt durch die Kraft des Heiligen Geistes.

HErr

HErr Jesu, öfne uns durch deinen Geist und Wort dein von Liebe gegen uns brennendes und flammendes Hertz. Laß uns in dasselbe einen gläubigen Blick thun, und entzünde dadurch unsere Hertzen, daß wir dich über alles, unsern Nächsten aber, als uns selbst, in wahrer und geduldiger Liebe, lieben mögen. Erhöre uns um deiner Liebe willen, Amen!

Aus dem verlesenen Texte betrachten wir, wie schon gemeldet, in der Furcht des HErrn,

Die Liebe unsers HErrn Jesu Christi.

Wir sehen dabey, wie sie sey

- 1) Eine allgemeine Liebe;
- 2) Eine brünstige Liebe, und
- 3) Eine denen Gläubigen zur Nachfolge angepriesene Liebe.

Abhandlung.

Erster Theil.

Als den Apostel bewogen habe, die allgemeine und brünstige Liebe Jesu Christi denen Römern, zur Nachfolge, anzupreisen, zeigt uns das vorhergehende 14. Capitel. Es waren nemlich die gläubige Römer theils aus Juden, theils aus Heyden zu Christo bekehret worden. Denen Gläubigen aus den Juden war es keine so leichte Sache, das Ceremonial-Gesetz alsbald fahren zu lassen, und, nach der christlichen Freyheit, im Genuß der Speisen und Abstellung der Jüdischen Fest-Tage, sich zu verhalten. Die Gläubige aus denen Heyden machten sich im Gegentheil nichts daraus, sondern gebrauchten sich der Freyheit, die uns Jesus Christus erworben hat. Da sich nun die Gläubige aus denen Heyden an denen Gläubigen aus denen Juden, welche an denen Jüdischen Ceremonien noch zu sehr hingen; und diese wiederum an denen Gläubigen aus denen Heyden, welche weder die Jüdische Fest-Tage noch auch einigen Unterscheid der Speisen zu beobachten nöthig fanden, stossen wolten: so hält Paulus die allgemeine und brünstige Liebe Jesu Christi beyden Theilen vor, und ermahnet sie damit zur christlichen Einmüthigkeit und herzlichsten Liebe unter und gegen einander, welches einem jeden, der diese beyde Capitel mit Bedacht liest, von selbst in die Augen leuchtet.

Und so war dem lieben Apostel Paulo **Jesus Christus** alles in allen. Er glaubete an den Herrn **Jesus**; er war gesinnet nach Christo **Jesus**; er ging einher in den Fuß-**Stapfen Christi**; er wies andere auf den Herrn **Jesus**, und wußte ihnen nichts höhers und wichtiger vorzuhalten, als **Jesus** und seine Liebe. Ach daß wir alle auch also beschaffen seyn möchten! Wir nennen uns zwar Christen; wir mögen aber glauben, daß wir alsdann erst wahre Christen des neuen Bundes sind, wenn uns **Jesus Christus** unsere einige Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung worden ist, und wir nichts anders wissen, verlangen und haben wollen, als **Jesus**, und zwar den **Gekreuzigten**. Wenn wir an ihn in der Wahrheit glauben, nach ihm gesinnet sind, in seinen Fußstapfen einhergehen, und unsern Nächsten auch allein auf ihn weisen; dann sind wir gesalbete des Herrn, versiegelt mit dem Geiste Christi zum ewigen Leben, wahre Christen. Lasset uns diß suchen, Geliebteste! Lasset uns den Vater bitten, daß er seinen Sohn in uns verkläre, damit wir in dem Angesichte **Jesus Christi** den lebendigen Gott, als unsern lieben und versöhnten Vater, kennen lernen.

Die Liebe Christi, welche der Apostel denen gläubigen Römern vorhält, ist erstlich **eine allgemeine Liebe**. Sie erstreckt sich nicht nur über einige, sondern über alle gefallene Adams-Kinder, über das ganze menschliche Geschlecht. Paulus thut hievon nach der Schrift zuvorderst einen allgemeinen Ausspruch; so dann bezeuget er, daß **Jesus** ein Heyland sey wie aller Juden, also auch aller Heyden, folglich aller Menschen.

Den allgemeinen Ausspruch lesen wir v. 3. Die Schmach derer, die dich schmähen, ist auf mich gefallen. Es sind diese Worte genommen aus Ps. 69, 10. und werden wir hernach sie eigentlicher betrachten. Jetzt mercken wir folgendes an. Die Schmach derer, die Gott schmähen, ist auf **Jesus** gefallen; nun aber schmähen von Natur alle Adams-Kinder den grossen Gott mit ihren Sünden und verdienen damit ewige Schmach und Schande: folglich hat **Jesus** die Sünden aller Menschen samt der damit verdienten Strafe getragen, und hat sie alle, keinen einigen ausgenommen, mit Gott versöhnet, aus brünstiger und göttlicher Liebe. Diejenige, die Gott schmähen werden sonst in der heiligen Schrift genannt die Welt, die ganze Welt Joh. 3, 16. 1 Joh. 2, 1. 2. Das Verlohrne Luc. 19, 10. Nun aber ist **Jesus** für die Welt, für die ganze Welt, für das verlohrene gestorben, und hat ihre Sün-

Sün-

Sünden getragen; so hat er dann die Welt, die ganze Welt, das Verlohrne, alle und jede verderbte Adams-Kinder, auch die nicht ausgenommen, die ihn durch muthwilligen und behaerlichen Unglauben verleugnen, und wirklich verdammet werden, geliebet und erlöset 2 Pet. 2, 1.

Paulus bezeuget hierauf, daß Jesus ein Heyland sey **aller Juden**. Ich sage aber, spricht er v. 8. Daß Jesus sey ein **Diener** gewesen der Beschneidung, aller und ieder Juden. Denn wer darf doch diß Wort auf einige wenige Juden, die nemlich sich zum Glauben an Christum haben bringen lassen, einschräncken? Zumal, da Jesus und Paulus mit klaren Worten bekräftigen, daß auch diejenige unter den Juden, welche in muthwilligem Unglauben beharreten und Jesum verwarfen, von Jesu hätten sollen gesammelt und selig gemacht werden Matth. 23, 37. Apost. Gesch. 13, 38. 41. 46. Dieser Juden, aller Juden **Diener** ist Jesus gewesen. Denn er hat um ihret willen Knechts-Gestalt angenommen, und durch Leiden des Todes, als das einige rechte Opfer und der einige wahre Hohenprieester, sie alle mit Gott versöhnet. Er kam in die Welt, nicht daß er ihm dienen ließe, sondern daß er diene, und gäbe sein Leben zur Erlösung für viele. Um der Wahrheit willen Gottes, zu bestätigen die Verheißung, den Vätern geschehen. Gott ist ein wahrhaftiger Gott, und was er zusaget, das hält er gewiß. Nun aber hatte er mit Worten und Werken dem Jüdischen Volke einen Heyland verheissen; darum kam Jesus in der Fülle der Zeit, und ward ein Diener der Beschneidung, aus erbarmender und unergründlicher Liebe.

Jesus ist ein Heyland aller Juden; nicht allein aber aller Juden, sondern auch **aller Heyden**. Diß bekräftiget Paulus folgender Gestalt. Daß die Heyden aber Gott loben um der Barmherzigkeit willen, aus welcher er ihnen seinen Sohn zum Heyland gegeben hat, wie Ps. 118, 50. geschrieben steht: **darum will ich, der Mesias, dich loben unter den Heyden, und deinem Namen singen, mit Verkündigung deiner erbarmenden Liebe, und Aufrichtung meines Reichs in ihren Seelen durch das Wort des Evangelii. Und abermal spricht er Ps. 67, 5. 5 Mos. 32, 43. Freuet euch ihr Heyden, weil Gott euch einen Heyland sendet, mit seinem Volke, denen Juden. Und abermal: lobet den HErrn alle Heyden, und preiset ihn alle Völker Ps. 117, 1. Und abermal**

spricht Jesaias: es wird seyn die Wurzel Jesse, der Mesias, der Sohn Davids, der, nach seiner menschlichen Natur, ein Sohn Davids, nach seiner göttlichen Natur aber der Schöpfer und Erhalter, und nach beyden der Herr Davids und seines Vaters, Jesse oder Isai ist; und der auferstehen wird, der aus dem Stamme Davids hervor spriessen wird, zu herrschen über die Heyden, auf den werden die Heyden hoffen. Sie werden ihn im Glauben, als ihren Hohenpriester, Propheten und König, annehmen, in seinem Namen Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit bey Gott suchen, solches erlangen, und sich ihm, als ihrem Erlöser, Herrn und Könige willig und mit Freuden unterwerfen. Nehmen nun gleich nicht alle Heyden Jesum, als ihren König, im Glauben an; so sollten sie es doch thun, nach dem guten Willen Gottes, der sie alle geliebet, und aus Liebe ihnen seinen Sohn zum Heyland gegeben hat, ihnen auch die Kraft zu glauben darbietet, und alle diejenige, die im Unglauben muthwillig beharren, um solches ihres Unglaubens willen, ewig verdammet. Ps. 2, 8-12.

Ist nun Jesus, wie ers denn ist, ein Heyland aller Juden, auch aller andern Völker; so ist er ein Heyland aller Menschen, und seine Liebe, aus welcher er sich denen Menschen zum Heyland gegeben hat, ist eine allgemeine Liebe. Er hat aus seiner Liebe keinen einigen Menschen, auch so gar den Judam seinen Berräther nicht, ausgeschlossen, der doch einer von denen grösssten Sündern, welche die Sonne jemals beschienen hat, gewesen ist. Daß er ihn aber aus seiner Liebe nicht ausgeschlossen habe, erhellet unwidersprechlich aus denen vielfältigen Warnungen, durch welche er ihn von seinem bösen Vorhaben zurück halten wolte. Wie hätte er aber, ohne sündliche Verstellung, sich gegen Judam also bezeigen können, wenn er nicht auch sein Heyland gewesen, sondern schlechterdings ihm seine Gnade entziehen und ihn in seinen Sünden hätte wollen lassen verlohren gehen?

Diese Lehre, daß Jesus alle Menschen geliebet habe, und aus Liebe ein Heyland aller und ieder Menschen worden sey, ist eine dem Heyland anständige, eine Trost-volle und eine zur Heiligung führende Lehre. Unser Heyland ist mit seinem Vater und dem Heiligen Geiste die Liebe. Bey der wesentlichen Liebe kan keine Partheyligkeit statt finden. Hätte nun unser Heyland nur allein derer wenigsten Menschen Heyland seyn wollen; so müste es ihm entweder an Macht, alle Menschen erlösen zu können, oder an Liebe, alle Menschen erlösen zu wollen, gefehlet haben. An Macht hat es ihm nicht gemangelt, denn er ist der allmächtige Sohn Gottes, und sein in dem Gerichte Gottes niedergelegtes Löse-Geld ist von unendlichem Gewichte.

twichte. Am Wollen kan es ihm nicht gefehlet haben, denn er ist **die Liebe selber, der Erbarmen, der erbarmende Gott.** Er hat also alle Menschen erlöst aus Liebe und Erbarmen. Wer nun unter denen Menschen seine Liebe im Glauben annimt, an demselben wird der Heyland verherrlicht in seiner Gnade und Barmherzigkeit. Wer sie aber verwirft, an dem wird er verherrlicht in seiner Barmherzigkeit, Heiligkeit und Gerechtigkeit. Alle die verlohren gehen, werden bekennen müssen: **Jesus habe sich an ihnen bewiesen, als einen erbarmenden Heyland; er bewiese sich nun aber auch an ihnen mit Recht, da sie seine Gnade verachtet haben, als einen heiligen und gerechten Heyland.** Das ist **eine vollkommene Verherrlichung des vollkommenen Sohnes Gottes, und seines Vaters, der ihn allen Menschen zum Heyland gegeben hat.**

Jesus hat die ganze Welt geliebet, ist eine Trost-volle und den Glauben in denen Seelen anzuzünden mächtige Lehre. Wird mir aus Gottes Wort verkündiget, daß **Jesus alle Menschen geliebet habe;** so ist diese Lehre tüchtig, den Glauben an **Jesum Christum** in meinem Herzen anzuzünden. Denn ich kan aus derselben gewiß versichert werden, daß er **auch mich geliebet habe, daß er auch meine Sünden gebüßet, mich mit Gott versöhnet, und mir Leben und Seligkeit erworben habe.** Wird mir aber gesagt, daß er **nur einige, und zwar die wenigsten Menschen** erlöst habe; wie will doch aus solcher Lehre der Glaube in meinem Herzen können angezündet werden? Bin ich versichert, daß **Jesus Christus alle Menschen, folglich auch mich, erlöst habe,** so stehet mir die Quelle alles Trostes im Leben, Leiden und Sterben offen. Sehe ich aber veste, **Jesus habe nur einige erlöst,** als woraus ich unmöglich gewiß werden kan, daß er **auch mich erlöst habe;** so ist mir aller Trost verschlossen, wenigstens sehr zweifelhaft gemacht. Womit soll ich mich in den Stunden der Anfechtung trösten? Woher soll ich in der letzten Todes-Stunde Trost nehmen, wenn ich nicht aus dem Worte Gottes gewiß weiß, daß **mich, mich insbesondere Jesus Christus erlöst habe?** Kan ich aber davon überzeuget werden, wenn **Jesus nur einige wenige, und nicht alle Menschen** erlöst hat? Oder soll ich außer Gottes Wort noch einen andern Grund haben, auf welchem ich meinen Glauben baue?

Jesus hat alle Menschen geliebet, ist eine den Menschen zur Heiligung führende und in derselben ihn kräftig fördernde Lehre. Diese Lehre erwecket den von Christo noch entfernten Sünder, der Sünde gute Nacht zu sagen, seinem Heylande aber sich herzlich und redlich zu übergeben. Diese Lehre stärcket den zu Christo kommenden Sünder, daß er im Kommen, unter tausend Beschwerlichkeiten, fortfähret, bis er in dem Blute **Jesu Christi,**

Christi, durch den Glauben, der Gnade Gottes ist versichert worden. Diese Lehre fördert die zu Christo gekommene in der Heiligung. Sie entzündet das Herz in brünstiger Gegen-Liebe gegen Jesum. Sie treibet den Gläubigen an, sich dem Herrn Jesu immer völliger zu übergeben, sein Fleisch, sammt den Lüsten und Begierden, immer treulicher zu creuzigen, und ihm, als sein so theuer erkauftes Eigenthum, allein zu leben. Sie machet das Herz eines Gläubigen wacker in der Liebe gegen den Nächsten, und ausdaurend in der Geduld mit den Schwachheiten desselben. **Hat Jesus,** heisset es in ihnen, **uns also geliebet; ey so wollen wir auch unsern Nächsten lieben.** Wie mächtig diese Lehre sey, die Gläubigen in der Liebe gegen den Nächsten recht brünstig zu erhalten, wuste Paulus wohl. Darum stellet er in unserm Texte die allgemeine Liebe Jesu Christi denen aus den Heyden und Züden bekehrten Christen vor, und will dadurch ihre Herzen zur Liebe gegen einander erwecken, und in der geduldigen Verträglichkeit unter einander befestigen.

Nun Geliebteste, Jesus Christus, der ewige Sohn Gottes, **hat uns alle geliebet,** aus Liebe hat er sein Leben **für uns alle in den Tod gegeben,** und uns **Leben und Seligkeit erworben.** Alle unsere Sünden sind gebüßet, wir alle sind mit Gott versöhnet, wir alle können und sollen aus solcher Liebe Jesu Christi von der ewigen Hölle-**Pein** wirklich befreiet, und Kinder des lebendigen Gottes, Erben Gottes und Mit-Erben Jesu Christi werden. Wie ist uns doch hiebey zu Muth? Wollet ihr, die ihr bisher in Sünden muthwillig gelebet habt, noch ferner in denselben fort leben, und unselige Menschen bleiben? oder wollet ihr nun der Sünde absagen, und den Herrn Jesum bitten, daß er euch zu sich recht-schaffen bekehre?

Wer fühlet unter uns seine Sünden, und ist darüber vor dem Herrn betrübet? Höret, ihr lieben Seelen: **Jesus hat sich aus Liebe für euch in den Tod gegeben!** Wollet ihr aufsehen auf Jesum, und seine Liebe wichtiger seyn lassen, als eure Sünden? Wer jaget unter uns, und zweifelt daran, ob Jesus ihn, einen so grossen Sünder, annehmen und selig machen wolle? Warum zweifelst du, du arme Seele? Hat Jesus nicht die Welt geliebet? Hat er nicht **dich auch geliebet?** Hat er nicht aus Liebe **alle deine Sünden gebüßet?** Hat er das gethan; ey, will er dir denn nicht wahre Buße, wahren Glauben und Vergebung deiner Sünden schenken? **Wird es ihm saurer, wenn er dir Buße, Glauben und Vergebung der Sünden schencket, als es ihm worden ist, dir Buße, Glauben und Vergebung deiner Sünden durch Leiden des To-**
des

des zu erwerben? Auf, auf, und bitte ihn! Er wird dir mehr Gutes geben, als du bitten und verstehen kannst.

Ihr Gläubige an Jesum, warum lasset ihr euch bisweilen die Liebe Christi aus den Augen rücken? Fasset sie von neuem an, und haltet sie fester, als bisher. Die Liebe Jesu Christi sey euer Brodt, das ihr esset; euer Trand, den ihr trinket; euer Kleid, in welchem ihr unverrückt wandelt; eure Kraft, in welcher ihr arbeitet; euer Bette, auf welchem ihr ruhet; euer Schwerdt, Schild, Spieß und Bogen, mit welchem ihr streitet; eure Argeney in Krankheit; eure Quelle des Trostes in allen Nöthen; euer täglicher Becker, in der Heiligung frisch fort zu gehen, und endlich euer Leben im Tode. Amen, Amen! so soll und wird es seyn, Amen!

Anderer Theil.

Paulus stellet uns die Liebe Jesu Christi vor als eine sehr brünstige Liebe. Die Liebe Jesu Christi übertrifft alle unsere Erkenntniß. Wer kan die Höhe, die Tiefe, die Länge und die Breite derselben ermessen? Wir werden in dieselbe ewig, ewig, auf eine Herrs-erquickende Weise versinken, und sie doch nie ergründen. So groß er ist, er ist aber unerforschlich groß; so groß, so unerforschlich groß ist seine Liebe. Diß erkennen, fühlen und schmecken ist eine Gabe Gottes, die in Demuth erbeten werden muß. Ephes. 3, 19. 18. 14.

Von dieser unbegreiflich grossen und brünstigen Liebe spricht Paulus: Auch Christus, der ewige Sohn Gottes, der Herr der Herrlichkeit, hatte nicht Gefallen an ihm selber. Es war ihm nemlich nach der menschlichen Natur alle göttliche Herrlichkeit mitgetheilet. Er war wahrhaftig in göttlicher Gestalt, und er hätte sich auch beständig auf dem Erdboden, als den Gott-Menschen, erweisen können. Aber er hatte an ihm selber nicht Gefallen, d. i. er suchte nicht das Seine, sondern das Unsere; er hielt es nicht für einen Raub, Gott gleich zu seyn: sondern weil er um unsert willen auf diese Welt kommen, und um unsert willen mit aller göttlichen Herrlichkeit gesalbet war; so äusserte er sich selbst, und nahm Anechtes Gestalt an, ward gleich wie ein andrer Mensch, und an Gebehrden als ein Mensch erfunden. Er erniedrigte sich selbst, und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Creuz. Phil. 2, 6-8. Das war ja eine unbegreiflich

Schubert Epist. Pred. 1. Theil.

E

grosse

grosse und brünstige Liebe, die der Herr der Herrlichkeit an uns schändlichen Sündern, bewiesen, daß er sich um unsert willen so tief erniedriget hat. Er möchte ja ohne uns selig seyn, und bedurfte unser gar nicht. Und dennoch hatte er an ihm selber nicht also Gefallen, daß er uns in unserm Jammer liegen lassen, und mit seiner Herrlichkeit, für sich selbst, nun schon hätte zufrieden seyn wollen; sondern was er that und vornahm, das that er **um unsert willen**, damit er uns aus unserm Elende erretten, und in die verlorne Herrlichkeit wieder einsegen möchte. Sondern, fährt Paulus fort, wie geschrieben steht, nemlich Ps. 69, 10. **Die Schmach derer, die dich schmähen, sind über mich gefallen.**

Unser Heyland redet diese Worte in dem angezogenem Psalm zu seinem Vater, mit welchem er es in dem grossen Erlösungs-Werke zu thun hatte. Zu dem spricht er: **Die Schmach**, die Sünden mit aller wohlverdienten Strafe, **derer, die dich schmähen**, aller Sünder, die sich mit ihren Sünden an deiner allerheiligsten Majestät vergriffen, und mit denselben deiner spotten und dich schmähen, so viel an ihnen ist; **sind auf mich gefallen.** Ich habe mich von Ewigkeit her, in deinem ewigen Liebes-Rath, für dieselbe verbürget; ich habe sie, in der Fülle der Zeit, wirklich auf mich genommen, und du, o Vater, hast sie, mit meinem guten Willen, auf mich geworfen; ich habe sie gebüßet mit Übernehmung der allertiefsten Verachtung, Schmach, Hohn, Spott und des allerschweresten Leidens. Hievon zeuget Jesaias Cap. 53, 2. also: **Er**, der Messias, **scheußt auf vor ihm**, wie ein Reis, und wie eine Wurzel aus dürrer Erdrich. **Er hatte keine Gestalt noch Schöne**; wir sahen ihn, aber da war keine Gestalt, die uns gefallen hätte. **Er war der allerverachtetste und unwertheste**, voller Schmerzen und Krankheit: **Er war so verachtet**, daß man das Angesicht vor ihm verbarg; darum haben wir ihn nichts geachtet. Fürwahr er trug unsere Krankheit, und lud auf sich unsere Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplaget, und von Gott geschlagen und gemartert wäre. Aber er ist um unserer Missethat willen verwundet, und um unserer Sünde willen zuschlagen, die Strafe lieget auf ihm, auf daß wir Friede hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet. Desgleichen spricht unser Heyland: Ich hielte meinen Rücken den denen, die mich schlugen, und meine Wangen denen, die mich raufien; mein

mein

mein Angesicht verbarg ich nicht vor Schmach und Speichel. Cap. 50, 6. Wie unser Heyland sey verhönet, verspottet, verspeyet, mit Dornen gekrönet, mit einem rothen Mantel zur Schmach behänget, geschlagen, und, als das erbärmlichste Spectacul, denen Juden von Pilato vorgestelllet, und endlich nackt und bloß ans Creuz geschlagen worden, ist uns aus seinem Leiden bekannt. Und mit dieser Schmach, die er um unsert willen übernommen, hat er uns die ewige Herrlichkeit erworben. O Liebe, o brünstige und unaussprechlich grosse Liebe des Sohnes Gottes gegen uns arme und elende Sünder!

Lasset uns bey diesen tiefen Worten noch etwas stille stehen, und einen Blick thun in unser Elend, auch in das von Liebe gegen uns brennende Herz Jesu Christi.

1) Wir sind in unsern Sünden Schmäher und Verächter der grossen und Anbetungs-würdigen Majestät Gottes. Aber wer gläubet das? Wer siehet die Sünden an für eine Schmach, mit welcher Gott geschmähet wird? Geschähe diß, man würde gewiß nicht so frech hin sündigen, sondern bedencken: Ob denn die allerhöchste Majestät sich an ihren Schmähern und Verächtern nicht, zu seiner Zeit, gewaltig rächen werde?

Doch man spricht: Ein Vater Unser verbetet viele Sünden! Aber du armer Mensch, wirst du die Sünden in ihrer Abscheulichkeit einsehen, so wirst du gar anders reden. Das erfähret man wohl, wenn Gott einem das Herz erleuchtet, lebendig zu erkennen und zu fühlen, was das sey, Gott im Himmel mit Sünden geschmähet haben. Euch alle, die ihr in euren Sünden, ungeachtet aller euch gegebenen Ermahnungen, bisher frech fort gegangen seyd, bitte ich nochmals in dem Namen Jesu Christi: bedencket, was das sey: Die hohe göttliche Majestät schmähen. Jetzt bietet euch die hohe Majestät noch Gnade an, um des HErrn Jesu willen. Stehet stille, beuget euch vor derselben, erkennet und bekennet ihm eure Bosheit, und bittet, daß er euch durch den Heiligen Geist zur wahren Buße und Glauben bringe; so wird euren Seelen geholfen werden, durch die Schmach eures HErrn und Heylandes Jesu Christi. Wollet ihr nicht folgen, ihr Unzüchtige? Ihr Ungerechte? Ihr Fresser und Säufer? Ihr Stoltze und Zankfüchtige? Ihr zornige und häßige Menschen, und wie man euch sonst in euren Sünden nennen möchte? Ihr schmähet mit euren Sünden die allerheiligste Majestät Gottes,

tes, und ladet damit auf eure arme Seelen ewige Schmach und Schande. Ach nehmet es zu Herzen.

2) **Mit Sünden schmähet der Mensch sich selber vor Gott, allen Engeln, allen Teufeln und allen Creaturen.** Du sollt, o Mensch, ein Kind des lebendigen Gottes seyn, und das schöne und herrliche Bild Gottes an dir tragen. Siehe dich aber an, der du die Sündeliebest; weß ist das Bild und die Überschrift, die man an dir findet? Trägest du nicht das Bild des leidigen Teufels an dir? Ist nicht die Überschrift, mit welcher du gebrandmarket bist: **Ein Kind der Finsterniß, ein Kind und Slave des Teufels, eine finstere Wohnung des höllischen Drachen, ein Kind des Zorns und des Todes?** Bist du nicht damit auf das schändlichste geschmähete vor Gott? Vor den Engeln? Vor allen Creaturen? Ja vor dem Teufel selber? Wahrlich, du bist **aller Teufel Fußhader, an welchem sie ihren Unflath abwischen, und deiner spotten**, daß du dich von ihnen, da du sie doch in der Kraft Christi überwinden könntest, so schänden und schmähen lässest. Nehmet das zu Herzen, ihr Liebhaber der Sünden, erschrecket vor eurem Elend, und bedencket, wie wird euch seyn, wenn ihr in die ewige Schmach und Schande dereinst werdet versenket werden. Gott erleuchte euch, zu erkennen, was Wahrheit ist!

3) **Jesus Christi Liebe gegen uns arme Sünder ist unaussprechlich groß und brünstig.** Ach hier beuget euch mit mir, die ihr hier gegenwärtig seyd, schauet hinein in das vor Liebe gegen uns brennende Herz des ewigen Sohnes Gottes. Er aber erleuchte uns, daß wir in seinem Lichte sein Licht sehen! Jesus Christus hat

a) **uns alle, keinen einigen ausgenommen, geliebet.** Hievon haben wir oben bereits gehöret. Er hat aus Liebe

b) **alle unsere Schanden und Laster ihm selber lassen zurechnen, als hätte er sie selber begangen.** Siehe, o Mensch, deine Hurerey und Unzucht, deinen Ehebruch und Sodomiterey, deinen Zorn und Mordthaten, deine Lügen und Betrügereyen, deine Ungerechtigkeit und Dieberey, deinen Stolz und Hochmuth, kurz deinen fleischlichen Sinn und Feindschaft wider Gott; diß alles, nichts von alle dem ausgenommen, was Sünde in und an dir genennet werden kan, hat er, der ewige Sohn Gottes, ihm zurechnen, und sich, vor dem Gerichte Gottes, als den einigen und alleinigen

alleinigen Sünder, darstellen lassen. Der HErr warf unser aller Sünde auf ihn. Jes. 53, 6. Er trug, als das Lamm Gottes, der ganzen Welt Sünde. Joh. 1, 29.

Wo ist ein Vater oder Mutter, welche die Sodomiterereyen oder andere grobe Laster ihrer Kinder ihnen würden zurechnen, und sich vor aller Welt, als solche grobe garrstige Sünder, darstellen lassen? So weit gehet die Liebe der Menschen, die doch alle Sünder sind, gegen einander nicht. Und der ewige Sohn Gottes, der Allerheiligste, der von keiner Sünde weiß, hat uns schändliche Sünder so hoch und so unbegreiflich geliebet? O siehe stille, Sünder, und thue einen demüthigen und Ehrfurchtsvollen Blick hinein in das Herz dieses deines in Liebe gegen dich ganz wunderbaren Heylandes! Bitte, ach bitte, daß er dir deine Augen öfne, damit du das nur in etwas erblickest, worüber alle Chöre der Cherubim und Seraphim sich auf das ehrerbietigste verwundern. Wissen, überlegen und nachdenken machet es hier alleine nicht aus. Bitten, demüthig bitten mußt du ihn, daß er selber, durch seinen heiligen Geist, seine Liebe dir zu erkennen gebe. Dann siehest und schmeckest du, wie freundlich der HErr sey. Jesus Christus hat

c) alle Strafen aller Sünder, die sie mit ihren Sünden verdienet hatten, erduldet. Eine einige Sünde verdienet die ewige Hölle-Fein. Was müssen dann nicht alle Sünden eines Menschen; alle Sünden aller Menschen, die zu einer Zeit auf dem Erdboden leben; alle Sünden aller Menschen, die je gelebet haben, die jetzt leben, und die noch leben werden bis ans Ende der Welt: Was, sage ich, müssen nicht alle solche Sünden verdienet haben? Welcher Verstand kan das fassen und begreifen? Und diesen unbegreiflichen Zorn Gottes hat er getragen, aus unendlicher, gangunfaßlicher, göttlicher Liebe.

• O Jesu, liebreicher Heyland, sey ewig, ewig gelobet! Diesen Zorn konnte er tragen, indem er Gott und Mensch in einer Person war. Einen solchen unendlich grossen Heyland mußten wir haben. Heilig, Heilig, Heilig ist Gott, der HErr Zebaoth, der uns einen solchen Heyland gegeben hat! Heilig, Heilig, Heilig ist Gott, der HErr Zebaoth, der unser Heyland worden ist! Heilig, Heilig, Heilig ist Gott der HErr Zebaoth, der uns zum Glauben an unsern Heyland bringet! Alle Lande, auch unsere Herzen, müssen seiner Ehre und Herrlichkeit voll werden, Amen! Jesus Christus hat

E 3

d) uns

d) uns alle dadurch mit Gott versöhnet, und uns allen Leben und Seligkeit erworben. Denn so einer für alle gestorben ist, so sind sie alle gestorben 2 Cor. 5, 13. Sie sind alle vor Gott also angesehen, als hätten sie selbst der Gerechtigkeit Gottes ein Genügen geleistet, weil Jesus solches für sie, an ihrer Statt, gethan hat. Sie sind deshalb alle mit Gott versöhnet. Gottes Gnade, Leben, Heyl und Seligkeit ist ihnen allen erworben und stehet ihnen offen. Jesus Christus will

e) alles uns erworbene Gute uns wirklich mittheilen, aus erbarmender Liebe. Und wie sollte er das nicht wollen, da er ja durch Leiden des Todes dasselbe erworben hat, eben dazu, daß ers uns mittheilen und uns selig machen könnte?

Nun, Geliebteste, wie ist uns bey der feurigen Liebe Jesu Christi zu Muth? Ach Sünder, kan euch diese Liebe wol zum Stillstehen bringen? Kan euch diese Liebe wol aus der Sünde heraus, und zu Jesu hinlocken? Wollet ihr nun den Sünden-Greuel zu lieben aufhören, und Jesum bitten, daß er euch zur wahren Buße und Glauben bringe? Soll seine Liebe euch Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit schencken; oder wollet ihr in euren Sünden bleiben, und dereinst auf die allerschrecklichste Weise erfahren, was das auf sich habe, den lebendigen Gott schmähen, und noch dazu das Blut und die Liebe Jesu Christi mit Füßen treten? Ach das sey ferne! Sehet, ietzt wendet sich Jesus mit seiner Liebe zu euch; wendet ihr euch nun auch nach dieser Predigt und fernerhin mit Gebet zu ihm; so wird er euch die Früchte seiner Liebe reichlich mittheilen. In dem Namen, und in der Liebe Jesu Christi bitte ich euch alle nochmals: kommet, ach kommet, ihr armen Sünder zu Jesu, und lasset euch zeitlich und ewig selig machen!

Wer fühlet unter uns die Schmach, damit er den lebendigen Gott geschmähet hat? Wer ist über dieselbe von Herzen betrübet? Wer empfindet seine Ohnmacht, ihm selber helfen zu können? Euch alle, die ihr so beschaffen seyd, bitte ich: Sehet, ach sehet, Jesum also, und durchaus nicht anders an, als er euch ietzt vor Augen gemahlet ist. Sehet ihr nicht, daß er eure Schmach, Schande und Sünden, auch alle verdiente Strafe derselben auf sich genommen hat? Sehet ihr nicht, daß er euch mit Gott versöhnet, euch Leben und Seligkeit erworben habe, und willig sey, euch alle Heyls-Schätze mitzutheilen? Wollet ihr denn nun wol eure Sünden auf ihm liegen lassen. Der Vater hat sie auf ihn gelegt; er selber hat sie auf sich genommen und weggetragen. Wollet ihr denn wol euer Amen! dazu sagen, und den Vater im Himmel,

me,

mel, nebst eurem Heylande, für die unaussprechliche Liebe loben? oder wollet ihr dem Herrn Jesu eure Sünden abnehmen, und sie euch aufladen? Meinet ihr, daß ihr sie besser tragen könnet, als er? Wohl an, erkennet euren euch so brünstig liebenden Heyland in seiner Liebe. Freuet euch und dancket ihm, daß er eure Schmach, mit welcher ihr Gott geschmähet habt, das ist, eurer Sünden Schuld und Strafe auf sich genommen, und euch mit Gott versöhnet hat. Auf der ganzen weiten Welt, wo ihr Jesum im Glauben fasset, ist keine Sünde, keine einige Sünde, die euch zugerechnet werden könnte. Jesus hat sie vollkommen gerilget. Jesus hat euch vollkommen mit Gott versöhnet. Es ist kein Zorn, kein Tod, keine Verdammniß mehr da, die auf euch wartet; wohl aber ist Gnade, Friede, Leben, Heyl und Seligkeit da. Kommt und nehmet es. In der wunderbaren und unbegreiflichen Liebe Jesu Christi bitte und vermahne ich euch: Kommet und nehmet Gnade um Gnade! Glaubet, so habet ihrs! Amen!

Ihr Gläubige, ich weiß, ihr betet an den liebevollen Heyland. Betet ihn nur recht an. Lobet und liebet ihn. Lebet und dienet ihm. Betrachtet seine Liebe nur recht, so werdet ihr, wie wir bald hören wollen, immer tüchtiger werden, ihm in der Liebe nachzufolgen.

Paulus thut noch einen Ausspruch von der brünstigen Liebe Jesu Christi in unserm Texte. Er sagt: Gleichwie euch Christus hat aufgenommen zu Gottes Liebe v. 7. Er redet mit denen, die zu Rom aus Juden und Heyden zu Christo waren bekehret worden. Zu denen spricht er: Christus, der Herr der Herrlichkeit, hat euch, da ihr Sünder, Gottlose und Feinde waret, aufgenommen. Er sahe euch in eurem Blute liegen. Er ging nicht vor euch über, sondern nahete sich zu euch mit Erbarmen, und sprach: Du, ja du solt leben! Diß Leben erwarb er euch. Er ließ das erworbene Leben euch verhängen; er ergriffe eure Herzen; er bekehrte euch zu sich durch Buße und Glauben; er salbete euch mit dem Heiligen Geiste, schenckte euch seine Gerechtigkeit, und um derselben willen Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit; er machte euch zu gerechten, heiligen, herrlichen Kindern des lebendigen Gottes, Erben Gottes und Mit-Erben seiner eigenen Herrlichkeit. Er nahm euch auf. Zu Gottes Liebe. Dadurch sollte sein Vater an euch geehret werden; und dadurch soltet ihr *εις δόξαν Θεού*, in die Herrlichkeit Gottes hinein genommen werden. Jesus hat euch recht aufgenommen; er hat euch herrlich aufgenommen; er hat euch göttlich aufgenommen.

Lasset

Lasset uns hiebey, doch nur mit wenigen, folgendes anmerken:

1) Was **Jesus Christus** denen aus **Juden und Heyden** zu ihm bekehrten **Römern** gethan hat, das will er uns allen auch thun. Er hat sie aufgenommen, er will uns auch aufnehmen; indem er unser Heyland eben so wol ist, als er ein Heyland der Römer gewesen. Er lasset uns daher sein Wort verkündigen; rühret durch dasselbe unsere Herzen; bietet uns Buße und Glauben an nebst allen Heyls-Schätzen. **Er will uns aufnehmen.** Gleichwie aber zum Aufnehmen ihrer **zwene** gehören, einer, der aufnimmt, und einer, der sich aufnehmen lasset: also müssen auch wir, wenn **Jesus** uns ans Herz tritt, und seine Gnade uns anbietet, ihm nicht muthwillig widerstreben, sondern uns von ihm aufnehmen lassen. Das geschieht aber, wenn wir unser Elend und Verderben, zugleich auch wie nöthig wir seiner, unsers Heylandes haben, erkennen lernen, und uns, mit herzlichster Reue über unsere Sünden, gläubig zu ihm wenden. Da nimmt er uns auf, und wir nehmen ihn auf Joh. 1, 12. Da werden wir mit ihm im Glauben vereinigt, und eben so selig in ihm, wie die Römer in ihm worden waren.

Wohlan, Geliebteste, wer will der Sünde von nun an redlich absagen, und sich von dem **HErrn Jesu** aufnehmen lassen? Kommet doch, ihr armen Sünder, zu dem, der euch aufnehmen will als ein Heyland, als ein Hirte, als ein Arzt, als die Liebe selber. Wird euch nicht wohl seyn, wenn ihr mit dem **Heiligen Geiste** werdet gesalbet, in dem **Blute Christi** gerechtfertiget und **Kinder des lebendigen Gottes** worden seyn? Scheuet euch nicht vor ihm. Der Vater nahm seinen verlohrnen, nun aber wiederkehrenden Sohn auf. **Jesus** nahm in den Tagen seines Fleisches die Sünder an, und aß mit ihnen. Das wird er euch auch thun, wer ihr auch seyd, so ihr nur zu ihm kommt. Denn so wahrhaftig er die Wahrheit selber ist; so wahrhaftig wird er sein Wort an euch wahr machen: **Wer zu mir kommt, den will ich nicht, nicht hinaus stoßen** Joh. 6, 37.

2) **Gott** will an denen Sündern gelobet und gepriesen werden zuvörderst in seiner Gnade und Barmherzigkeit. In unserm Texte sagt Paulus; **Christus** hat euch aufgenommen, aus Gnaden und Barmherzigkeit, zu **Gottes** Lobe. **Gottes** Herrlichkeit und Anbetungswürdige Majestät leuchtet hervor aus der Schöpfung. Sie wird aber noch mehr erkannt in dem grossen Werke der Erlösung, und in der Annahme derer Sünder. Als **Moses** den **HErrn** 2 Mos. 34. bat, er möchte ihn seine Herrlichkeit sehen lassen, so predigte der Vater, als sein Sohn vor dem **Mose** vorübergieng, von seiner Herrlichkeit also: **HErr, Herr Gott, barmherzig**

herzig und gnädig, geduldig und von grosser Güte und Treue Cap. 34, 6. In dem Angesichte Jesu Christi wird die Klarheit oder Herrlichkeit Gottes also erkannt, daß man ausrufen muß: Wo ist so ein Gott, wie du bist, der die Sünde vergiebt, und erläßet die Missethat den übrigen seines Erbtheils; der seinen Zorn nicht ewiglich behält, denn er ist barmherzig. Er wird sich unser wieder erbarmen, unsere Missethat dämpfen, und alle unsere Sünden in die Tiefe des Meers werfen. Mich. 7, 18. 19. Wie Gott in seiner Gnade, Liebe und Barmherzigkeit sich an dem Sünder verherrlichen wolle, mag man mit in- niger Anbetung und ehrerbietiger Bewunderung lesen bey dem Hesek. 36, 23, 29. welchen Ort ein ieder in der Stille vor dem HErrn fleißig erwegen, und in ein anhaltendes Gebet nehmen wolle. Sünde vergeben, den armen Sünder zu Gnaden annehmen, ihn zum Erben der ewigen Herrlichkeit machen und durch und durch heiligen, ist des grossen Gottes Preis, Ruhm, Majestät und Herrlichkeit.

Und das will er an euch allen thun, ihr Elende, die ihr euch vor seinem Worte fürchtet, und euch seines Zorns würdig achtet. Nicht verlohren werden! Nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben! ruft Jesus Christus allen denen zu, die im Gefühl ihres Elendes in ihn hinein glauben Joh. 3, 16. Daran haltet euch, und seyd versichert, der herrliche Gott werde sich also an euch verherrlichen, daß er euch in seiner vollen Herrlichkeit dereinst darstellen wird, wie wir gleich hören wollen. Wer aber Gottes Gnade und Liebe verachtet, an dem wird der HErr in seiner Heiligkeit und Gerechtigkeit sich herrlich beweisen.

3) In die volle Herrlichkeit Gottes nimt Jesus, aus unendlicher Liebe, alle diejenige hinein, die sich von ihm aufnehmen lassen. Denn so spricht Paulus: Jesus hat euch aufgenommen in die Herrlichkeit Gottes hinein! Die ganze Erde mit allen ihren Schätzen ist für euch, die ihr euch von Jesu aufnehmen lasset, viel zu wenig. Der ganze Himmel ist für euch, die ihr euch von Jesu aufnehmen lasset, zu wenig. Gott selbst will mit seiner Herrlichkeit eure seyn. Ihr sollet seyn Gottes Erben und Mit-Erben Jesu Christi. Darum spricht Paulus Röm. 8, 2. Wir rühmen uns der Herrlichkeit Gottes. Und Jesus betet zu seinem Vater: Ich habe ihnen gegeben die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast Joh. 17, 22. Hebet deshalb eure Häupter
Schuberts Epist. Pred. 1. Theil. F empor;

empor; schwinget euch mit eurem Glauben über alles, was Creatur heisset, hinüber. **GOTT** und seine Herrlichkeit ist euer! Und das haben wir zu danken der brünstigen Liebe **Jesus Christi** gegen uns arme Sünder.

Dritter Theil.

Diese allgemeine und brünstige Liebe **Jesus Christi** preiset nun Paulus denen Gläubigen an zur Nachfolge. Er giebet ihnen eine gedoppelte Ermahnung.

Die erste lesen wir v. 1. 2. **Wir aber, die wir stark sind, sollen der Schwachen Gebrechlichkeit tragen, und nicht Gefallen an uns selber haben.** Es stelle sich aber ein ieglicher unter uns also, daß er seinem Nächsten gefalle zum Guten, zur Besserung. **Wir aber, die wir stark sind, d. i. nach dem Zusammenhange unsers Textes mit dem vorhergehenden: wir, die wir wohl erkennen, daß aller Unterscheid der Speisen und der Tage durch **Jesus** aufgehoben, und es uns nun frey stehe, in der Furcht Gottes und mit Danksagung zu essen, was uns vorkommt; die wir denn auch solcher Freyheit in Christo mit gutem Gewissen gebrauchen. Wir, die wir also stark sind, sollen der Schwachen Gebrechlichkeit tragen.** Was für Leute Paulus hier Schwache nenne, und was er mit dem Worte Gebrechlichkeit verstehe, kan aus dem, was von den Starcken gesagt worden ist, leicht verstanden werden. Schwache waren nemlich, welche an dem Unterscheid der Speisen, der ihnen durch die lange Gewohnheit gleichsam natürlich worden war, noch hingen, und sich davon, wie andere, nicht so völlig losmachen konten, daher anstundten, ihrer Freyheit in Christo sich frölig zu gebrauchen, und an denen, die solches thaten, sich leicht stießen. Dieser Schwachen, die sonst an **Jesus** in der Wahrheit glaubten, allen Sünden von Herzen feind waren, und dem **HEIM** **Jesus** treulich nachfolgten, Gebrechlichkeit, spricht Paulus, sollen wir, (wir sinds ihnen schuldig, gleich wie sie uns, die wir nach der Christlichen Freyheit vor **Gott** handeln, nicht zu richten, noch zu tadeln, sondern uns unsere Freyheit zu gönnen schuldig sind), tragen, sollte es auch mit einiger Mühe und Beschwerlichkeit verknüpft seyn.

Schwache sind also an diesem Orte nicht unbefehrte und ungläubige Menschen, sondern gläubige Christen, die aber, wie in der Erkenntniß, also auch an Kraft noch Kinder in Christo sind; wie denn im Christenthum zu iederzeit Kinder, Jünglinge und Männer sich finden. 1 Joh. 2, 12-14. Die Gebrech-

brechlichkeiten solcher Schwachen sind nicht muthwillige Sünden und offenbare Werke des Fleisches, wie die Welt-Kinder ihre grobe Laster, als Saufen, Unzucht, wütenden Zorn, Unversöhnlichkeit, Geiz, u. s. w. damit beschönigen wollen, wenn sie sagen: Es hat ein ieder Mensch seine Schwachheit, wir sind gebrechliche Menschen. Solch Berede wird dem Heiligen und allwissenden Gott die Augen nicht verfinstern, daß er grobe Laster für Schwachheiten ansehen sollte; seine Heiligkeit spricht vielmehr von allen solchen Leuten: **Die solches thun, werden das Reich Gottes nicht ererben.** Und dabey wird es wol bleiben. Finden also unbekehrte Menschen in diesen Worten des Apostels, für ihren fleischlichen Sinn keinen Trost.

Paulus fährt also fort: **Und nicht Gefallen an uns selber haben;** daß wir uns nemlich mit unserer Erkenntniß und Stärke über die Schwachen erheben, sie um ihrer Schwachheit willen gering achten, und daher eine Zerschneidung anrichten wolten. Sind wir stark, so sollen wir unsere Stärke beweisen im liebevollen Tragen der Schwachen und ihrer Schwachheiten, bis sie auch heran kommen, und nach und nach stärker werden. Er thut hinzu: **Es stelle sich aber ein ieglicher unter uns also, daß er seinem Nächsten gefalle zum Guten, zur Besserung.** Man kan Menschen zu gefallen suchen auf eine sündliche, und auf eine Gott wohlgefällige Weise. Auf eine sündliche Weise geschieht es, wenn man um der Menschen willen, damit man ihre Gunst beybehalte, etwas thut, das wider Gott und sein Wort ist, oder etwas Gutes unterläßt, das Gott gethan haben will. Wer das thut, kan nicht Christi Knecht, d. i. ein wahrer Christ oder wahres Kind Gottes seyn, sondern er ist ein Menschen-Knecht und ein Feind Gottes. Suchet man aber Menschen also zu gefallen, daß man, ohne daß Gott und der Wahrheit dabey etwas vergeben wird, sich in ihre Schwachheiten schicket, sie auf eine linde Art zu bessern suchet, und, wenn die Besserung nicht gleich, wie man wünschen möchte, erfolgen will, sie mit Geduld, unter herzlichem Ermahnungen und anhaltendem Gebet zu Gott, trägt, und auf ihre Besserung wartet; so ist solche Menschen-Gefälligkeit der Liebe gemäß und dem barmherzigen Gott in Christo angenehm.

Paulus mag uns mit seinem Exempel lehren, wie man dem Nächsten zu gefallen suchen müsse. Er spricht von sich selber: **Ob ich wol frey bin von jedermann, habe ich doch mich selbst jedermann zum Knecht gemacht, auf daß ich ihrer viele gewinne.** Den Juden bin ich worden als ein Jude, auf daß ich die Juden gewinne. Denen, die unter dem Gesetz sind, bin ich worden als unter dem Gesetz, auf

auf daß ich die, so unter dem Gesetz sind, gewinne. Denen, die ohne Gesetz sind, bin ich als ohne Gesetz worden, (so ich doch nicht ohne Gesetz vor Gott bin: sondern bin in dem Gesetz Christi) auf daß ich die, so ohne Gesetz sind, gewinne. Den Schwachen bin ich worden als ein Schwacher, auf daß ich die Schwachen gewinne. Ich bin jedermann allerley worden, auf daß ich ja etliche selig mache. Solches aber thue ich um des Evangelii willen, auf daß ich sein theilhaftig werde 1 Cor. 9, 19-23. Hier that also Paulus selbst, was er denen Philippern zur andern Zeit anrieth: Durch Demuth achtet euch unter einander einer den andern höher, denn sich selbst. Und ein ieglicher sehe nicht auf das Seine, sondern auf das, was des andern ist Phil. 2, 3. 4. Wer dem Exempel Pauli und seiner, nach dem Sinne Christi gegebenen Ermahnung folget, der gefällt seinem Nächsten zum Guten, zur Besserung, und wird sich über solchen Segen in der Ewigkeit freuen können.

Bei dieser Ermahnung führet nun der Apostel die Römer auf das Exempel Christi, und will, sie sollen, aus der brünstigen Liebe Jesu Christi, ihr Hertz zur Liebe, zur ausdauernden, tragenden, sich selbst verleugnenden und brünstigen Liebe gegen den Nächsten, entzünden lassen. Er spricht: Denn auch Christus nicht an ihm selber Gefallen hatte, sondern wie geschrieben stehet: Die Schmach derer, die dich schmähen, ist über mich gefallen. Er will sagen: Hat Jesus Christus euch, die ihr seine Feinde, Gottlose und Sünder waret, so hoch geliebet, daß er sich seiner göttlichen Herrlichkeit geäußert, eure Sünden auf sich genommen, und sie mit seinem Tode bezahlt hat; ey soltet ihr denn nicht euren Bruder also lieben, daß ihr seine Schwachheiten mit Geduld ertrüget, und ihm liebevoll aufzuhelfen suchtet, ob ihr auch davon einige Beschwerlichkeiten empfinden müßet? Und gewiß, wo diese groffe Liebe Jesu Christi von einem Gläubigen recht erwogen wird, so kan es nicht anders seyn, er muß sprechen: **Hat Jesus mich elenden also geliebet; ey so will ich meinen schwachen Bruder auch lieben.**

Weil nun iemand hätte einwenden und sagen können: Ja, das hat Christus wol gethan, da er uns von Sünde, Tod, Teufel und Hölle erlösen wolte; wie soll und kan man aber das von uns fordern, da wir doch keinen erlösen können und sollen? Hierauf antwortet nun Paulus v. 4. Was aber zuvor geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben. Die Liebe, mit welcher Jesus, als der Mittler, uns aus dem Tode heraus geliebet hat, bleibet ihm wol eigen, und wird von uns vor Gott nicht gefordert, daß

daß wir jemanden erlösen sollten. Das aber fordert Gott von uns, daß, gleich wie Jesus Christus uns geliebet hat, wir uns auch nach seinem allerheiligsten Exempel einander lieben sollen. Darum sagt Paulus, daß alles das, was zuvor geschrieben ist, und wir von dem HErrn Jesu lesen, uns zur Lehre geschrieben sey, auf daß wir durch Geduld gegen unsern Nächsten, als wozu uns die Schrift ermuntert aus der Liebe und Geduld Jesu Christi gegen uns; und Trost, mit welchem uns die Schrift in der Geduld und Liebe stärcket, Hoffnung haben. Wenn nemlich ein Mensch zum Glauben an Jesum Christum gebracht wird, so wird er eben dadurch wiedergeboren zu einer lebendigen Hoffnung, durch die Auferstehung Jesu Christi von den Todten, zu einem unvergänglichen, unbefleckten und unverwelcklichen Erbe. 1 Pet. 1, 3. 4. 5. Will er nun diese Hoffnung in seinem Herzen behalten, und soll dieselbe in ihm immer fester werden; so muß er sich täglich von dem fleischlichen Sinn der Ungeduld, Eigendünkels, Lieblosigkeit, u. s. w. daß ich so rede, hinweg, und in den geduldigen, liebevollen, linden und sich selbst verleugnenden Sinn Jesu Christi hinein reinigen; Joh. 3, 1-3. Je treuer er hierin sich beweiset, desto mehr wächst in ihm Glaube, Liebe, Hoffnung; und je mehr diß in ihm wächst, desto geduldiger, linder und herglicher wird er gegen seinen schwachen Bruder.

Paulus läßt es aber hiebey nicht, sondern wendet sich, bey seinem Lehren, auch mit Gebet zu Gott. Gott aber der Geduld und des Trostes, spricht er gebe euch, daß ihr einerley gesinnet seyd unter einander nach Jesu Christ! Auf daß ihr einmüthiglich und mit einem Munde lobet Gott und den Vater unsers HErrn Jesu Christi. Er lehret uns damit, daß wir nicht mit dem Hören und Betrachten der göttlichen Wahrheiten vergnügen seyn, sondern uns mit Gebet zu Gott, dem Geber aller guten Gaben, wenden und ihn anrufen sollen, daß er dasjenige, was wir hören und betrachten, uns aus Gnaden geben, und nach dem Sinne Jesu Christi uns gesinnet machen wolle. Gewährt uns Gott dieser unser Bitte, wie er denn nicht anders kan; so wird unser Herz in der Liebe und allem guten gestärket, also, daß wir mit allen Kindern Gottes einmüthiglich und mit einem Munde loben können Gott und den Vater unsers HErrn Jesu Christi. Paulus thut nun auch

Die andere Ermahnung hinzu. Darum, spricht er v. 7. nehmet euch unter einander auf. Ihr Starcken traget mit denen Schwachen Geduld, und ihr Schwachen richtet die Starcken nicht. Liebet euch unter einander, helft euch unter einander fort. Strauchelt jemand, so richte ihn der andere auf, lehre, bestrafe, ermahne und tröste ihn, und das alles in der Liebe. Er weist sie bey dieser Ermahnung abermals auf das Exempel des

Heylandes: Gleich wie Christus euch hat aufgenommen zu Gottes Lobe. Hat Jesus Christus euch, aus Juden und Heyden, zu Kindern Gottes und seinen wahren Gliedern aufgenommen; und ihr wollet einander nicht aufnehmen, noch in Liebe tragen und dulden? Was würde Jesus, euer Haupt, dazu sagen, wenn ihr, seine Glieder und Jünger, einer wider den andern seyn wollet? Er beschliesset endlich v. 13. diese seine Ermahnung mit einem herglichen Wunsch und Gebet: **Gott aber der Hoffnung**, spricht er, **erfülle euch mit aller Freude und Friede im Glauben**, daß ihr völlige Hoffnung habet durch die Kraft des Heiligen Geistes. Das thut auch Gott an allen denen, die in den Liebes-Fußstapfen Jesu Christi treulich einhergehen.

Nun ihr Kinder des Höchsten, die ihr unter uns durch die Gnade Jesu Christi aus Gott gebohren seyd, wie siehet es um die brüderliche Liebe unter und gegen einander? Traget ihr einer des andern Gebrechlichkeit in Sanftmuth, Lindigkeit und Geduld? Verleugnet ihr euch selbst gerne einer um des andern willen? Nehmet ihr euch unter einander gerne auf, gleich wie Jesus Christus euch hat aufgenommen zu Gottes Lobe? oder gerathen wir nach und nach dahin, daß einer den andern richtet und urtheilet?

Gedencket, ach gedencket an die Liebe Jesu Christi, aus welcher er eure Schmach, damit ihr Gott geschmähet habt, auf sich genommen hat! Er hat euch, da ihr Sünder, Gottlose und Feinde Gottes waret, durch sein Wort zu sich gerufen; er hat euch, da ihr kamet und um Gnade batet, angenommen, euch den Glauben an seinen Namen geschencket, durch solchen Glauben euch von Sünden abgewaschen, euch zu Kindern des lebendigen Gottes gemacht, und träget euch noch mit göttlichem Erbarmen und Verschonen. **En so seyd nun Gottes Nachfolger**, als die lieben Kinder, und wandelt in der Liebe, gleich wie Christus euch geliebet hat, und sich selbst dargegeben für euch, zur Gabe und Opfer, Gotte zu einem süßen Geruche. Seyd unter einander freundlich, herglich, und vergebet einer dem andern, gleich wie Gott euch vergeben hat in Christo. Ziehet an, als die Auserwählten Gottes, Heiligen und Geliebten, hergliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanftmuth, Geduld; und vertraget einer den andern, und vergebet euch unter einander, so iemand Klage hat wider den andern, gleichwie Christus euch vergeben hat, also auch ihr. Erfüllet das von Christo euch gegebene neue Gebot, daß ihr euch unter einander lieben sollt, durch seine Gnade immer besser; so wird er, der Heiland, euch für die Seinen

Seinen halten, und die Welt wird auch erkennen, daß ihr Christi Jünger seyd, so ihr Liebe unter einander habt. Wird nun jemand unter euch von einem Fehl überleitet, so helfet ihm wieder zurechte mit sanftmüthigem Geiste, die ihr geistlich seyd, und sehet auf euch selbst, daß ihr nicht auch versucht werdet. O welch ein Segen ist das, wenn man einem fallenden und schwachen Bruder aufhilft, und in solchem lindem Aufhelfen den Sinn Christi mit Liebe an ihm beweiset! Wegwerfen, richten und sich dem Schwachen entziehen, streitet mit dem Herzen Christi. Wie? wenn es Christus mit uns so machen wolte; wer würde und könnte doch selig werden?

Nun von neuem, ihr Lieben! Wir wollen uns von neuem versencken in die Liebe, damit unser Herland uns geliebet hat und noch liebet. Aus derselben und um derselben willen wollen wir uns unter einander brüderlich und herzlich lieben. Wer an dem andern am meisten tragen, wer dem Schwachen am lindesten begegnen und am mütterlichsten aufhelfen wird, derselbe wird die Liebe Jesu Christi in seinem Herzen auch immer lauterer und durchdringender erfahren, und seine Besserung wird schnell wachsen. Wir wollen uns aber auch befeizigen, ein ieder in sein em Theile, in allen Stücken uns also zu beweisen, daß keiner dem andern lästig falle. Jesus Christus aber erfülle uns mit aller Freude und Friede im Glauben, daß wir völlige Hoffnung haben durch die Kraft des Heiligen Geistes! Und der Gott der Geduld und des Trostes gebe uns, daß wir einerley gesinnet seyn unter einander nach Jesu Christo; auf daß wir einmüthiglich und mit einem Munde loben Gott und den Vater unsers HErrn Jesu Christi. Nehmet aber nicht allein euch unter einander auf, ihr Glieder Christi, sondern suchet auch die aufzunehmen, und zu Christo zu führen, die noch draussen sind. Ihr Böses sollet ihr nicht billigen; ihr sollet ihnen mit gewürkter Liebe und Lindigkeit begegnen, damit sie in sich gehen, ihr Elend fühlen, und sich auch mit euch zu Jesu wenden. Der Herr gebe euch dazu Gnade und Weisheit!

Was soll ich aber zum Beschluß denen Eheleuten, denen Brüdern und Schwestern, denen Nachbarn, u. s. w. die mit einander in Uneinigkeit, Haß, Zank und Feindschaft leben, sagen? Bedencket folgendes: Wo Zank, Haß und Feindschaft ist, da ist keine Liebe. Wo keine Liebe ist, da ist kein Glaube. Wo kein Glaube ist, da ist keine Vergebung
der

der Sünden, keine Gnade Gottes, kein Leben und keine Seligkeit; wol aber Fluch, Tod, Hölle und Verdammniß. Gehet in euch, erkennet euer Elend, kommet zu eurem Heylande in wahrer Buße und Glauben, und lasset eure Herzen mit seiner Liebe erfüllen; so werdet ihr Kinder des lebendigen Gottes werden, und als solche euch untereinander lieben.

Dank sey dir, Hochgebenedeiteter Heyland, für deine Liebe, aus welcher du die Schmach, damit wir Gott geschmähet haben, auf dich geladen hast, und uns alle aufnehmen wilt zu Kindern Gottes. Ach bringe alle diejenige, die unter uns noch nicht die Deinen sind, zur wahren Buße und Glauben, und geuß sodann deine Liebe aus in ihre Herzen, damit sie zu dir gezogen, und der ihnen von dir erworbenen Seligkeit theilhaftig werden in der Wahrheit. Steure aller Lieblosigkeit um deines Namens willen! Die Deinen aber wollest du, o Herr, mit deinem Liebes-Sinne immer mehr salben, und ihnen Gnade geben, sich unter einander herzlich und brünstig zu lieben, und damit zu beweisen, daß sie deine Jünger sind. Ja, lieber Heyland, erfülle uns mit deiner Liebe; so wollen wir in deiner Liebe wandeln, dir, unserm Haupte zum Preise, uns aber unter einander zur Erbauung und Stärkung, bis wir endlich dahin kommen, da wir, in vollkommener Liebe gegen dich und uns, unter einander ewig brennen, und dir ewig Lob, Ruhm und Dank bringen werden. Erhöre uns, um deines Namens willen, Amen!

Am